



LONGING SOULS AND BODIES LOST

Alice Máselníková

Körper in Trance

»Longing souls and bodies lost«, ist der Titel der Einzelausstellung von Alice Máselniková in der Ausstellungsraum EULENGASSE in Frankfurt am Main. Die Ausstellung besteht aus Ölbildern, Zeichnungen auf Papier in verschiedenen Techniken und Gedichten, die sich mit der Intimität und der Koexistenz von Körper und Seele befassen.

Aber was genau bedeutet Körper und Seele? Es scheint nicht allzu schwierig zu sein, der Körper von der Seele zu unterscheiden. Der Körper ist physisch und steht mit seinen fünf Sinnen in Verbindung und Wechselwirkung mit der Außenwelt.

Der Begriff der Seele kann je nach den verschiedenen mythischen, religiösen, philosophischen oder psychologischen Traditionen und Lehren, in denen er anzutreffen ist, verschiedene Bedeutungen annehmen. Im westlichen Sprachgebrauch bildet der Begriff üblicherweise die Gesamtheit aller emotionalen und mentalen Prozesse im Menschen ab – in diesem Sinne ist »Seele« weitgehend synonym mit »Psyche«, dem griechischen Wort für Seele. In der heutigen Medizin wird davon ausgegangen, dass der Körper (Soma) und der Geist (Psyche) nicht grundsätzlich unabhängig voneinander sind, sondern sich gegenseitig beeinflussen können (Psychosomatik).

Was ist mit dem Geist?

Die Seele und der Geist sind viel schwieriger voneinander zu trennen. Viele Christen vertreten die Ansicht, dass die Seele der Teil von uns ist, der unseren Willen, unsere Gefühle und Gedanken verdeckt. Die Seele ist der Teil von uns, der mit unseren Mitmenschen in Verbindung steht. Der Geist ist der Teil, der die Verbindung zu Gott herstellt und Dinge wie Glaube, Vertrauen, Anbetung und so weiter umfasst. Der Geist wird als der innerste Teil unseres Wesens angesehen. Sie wird von unserer Seele umhüllt, die wiederum von unserem Körper umhüllt wird.

Alice Máselniková konzentriert sich in ihren Gemälden, Zeichnungen und Gedichten auf das Wesen in seiner Verflechtung – Körper, Seele und Geist – und deren Empfindungen und Beziehungen. Der Körper, die lebendige Materie, in der wir leben, der wir aber auch wenig Aufmerksamkeit schenken können, weil er nur eine Gegebenheit ist, weil wir wissen, dass er da ist und wir seine Energie spüren. Anwesenheit, Bewusstsein, Aufmerksamkeit, Trauma, Verlassenheit, Abwesenheit, Schmerz und Desensibilisierung sind elementare Faktoren in der Konstitution unserer Körpergeschichte und unserer Bewegungen selbst,

also in der Konstitution des Dreiklangs Körper-Seele-Geist.

Unser Körperbewusstsein ist nicht homogen auf den ganzen Körper verteilt. Als Beispiel können wir Alice Máselniková's Aufmerksamkeit bei der Darstellung des unvollständigen Körpers beobachten: viele der Körper in ihren Gemälden und Zeichnungen sind ohne Füße, ohne Arme, sogar ohne Köpfe. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Teil des Körpers richten, können wir die Lebensgefühle des Körpers, das Volumen und die Wärme der Hände, die Beschaffenheit der Finger usw. deutlich wahrnehmen. In anderen Teilen des Körpers sind diese Lebensgefühle jedoch nicht so leicht zu erkennen, je nachdem, wie viel Aufmerksamkeit wir unseren Beobachtungen schenken. Wir sind also in bestimmten Teilen des Körpers präsenter als in anderen. Das bedeutet, dass wir einige Teile unseres Körpers aufgeben, und kulturell gesehen neigen wir dazu, dies zu tun, um uns auf unseren Geist, unsere Gedanken zu konzentrieren. Der Intellekt ist jedoch nicht physisch, aber er hat einen physischen Ort, unseren Kopf. Andererseits können wir auch denken, dass die von Alice Máselniková entwickelte visuelle Sprache der Darstellung des mentalen Zustands entspricht und somit die Fragmentierung und Unvollständigkeit des Körpers deutlich registriert.

Die Dualität von Präsenz (Dasein) und Verlassen (sich entfernen) des Körpers ist in allen Arbeiten von Alice Máselniková präsent. Der Prozess des Verlassens des Körpers hat kulturelle und soziale Elemente, die bewusst oder unbewusst individuell reproduziert werden. Äußere Einflüsse, physischer oder emotionaler Art, dienen als Anstoß zum Verlassenwerden. Das Denken, »die Substanz der Seele« (Descartes), gibt dem Funktionieren des Körpers einen Sinn; des Körpers, der den Schmerz zum Schweigen bringt, indem er Teile oder den ganzen Körper aufgibt. Auf den Körper zu hören, auf das Schweigen und die Schmerzen des Körpers, auf die Art und Weise, wie der Körper mit uns selbst kommuniziert, einen Dialog mit den Körperteilen untereinander herzustellen, um unseren Körper ganzheitlich zu rehabilitieren. Das ist die inspirierende Besonderheit der Arbeit von Alice Máselniková: über das Körperliche hinaus ins Geistige zu gehen, wieder zu lernen, im Körper zu sein, in den Haltungen, den Bewegungen, vor allem in seinen Empfindungen, um den Körper wieder zu entdecken und Körperbewusstsein zu schaffen. Und letztlich geht es auch um unsere gemeinsame Existenz auf dieser Weltkugel. In ihrem Gedicht »A planet, suspended« – die Lyrik von Máselniková bildet zusammen mit ihrer Malerei und Zeichnung den Dreiklang ihres künstlerischen Schaffens in dieser Ausstellung – reflektiert die Künstlerin: »Wenn man die Welt anhalten könnte, sich zu drehen,

wäre alles vorbei - oder? Ein neuer Anfang? | Das fragt sich doch jeder. | Nur wenige von uns haben es versucht. (...) Schwebend in einer vorübergehenden Dunkelheit: | Täuscht die Stille das Vergessen vor? | Unterdrückt Stille den Mangel? | Dreht sie sich noch?«

In Alices Gemälden finden wir Lämmer (Panta Rhei: The Feast, 2022), im Weizenfeld verlassene Göttinnen (Waiting for seeds, 2022), ikonisierte Alltagsgegenstände (Yesterday's meal, 2022), die uns daran erinnern, dass der Mythos im menschlichen Leben immer präsent war und ist. Durch ihre Beobachtung entführt uns Alice in eine Welt, in der wir die Physis und die Natur, verstehen müssen, um den Kosmos zu verstehen. Wenn der Mythos für sie der Weg war, die Wirklichkeit und die Essenz des Geistes zu verstehen, dann wollten uns die Griechen sicherlich zeigen, dass alles mit dem Mythos begann.

Im Candomblé⁽¹⁾ wird der Körper als ein Raum betrachtet, in dem das Ethos und die Weltanschauung der Orixás⁽²⁾ im Gemeinschafts-Terreiro⁽³⁾ dramatisiert und spektakulär dargestellt werden. Die Trance⁽⁴⁾ ist der Moment, in dem der Körper verklärt wird und der Eingeweihte den Orixá »empfängt« und ihn in seiner Haut aufnimmt und drückt die Tiefe des eigenen Geistes aus, indem er eine Art doppelten Mensch-Mythos bildet, einen Körper, der sich vervielfältigt und in der täglichen Szene der Terreiros ins Werden tritt: die Gottheiten nehmen Platz im Körper der Gläubigen. Jede Geste und jede Bewegung bringt die vielfältigen Identitäten und Archetypen der Orixás zum Ausdruck und lässt uns erkennen, dass in Wirklichkeit der Mythos die Essenz des Geistes ist.

Die Terreiros in dieser Ausstellung sind die von Alice Máselniková bearbeiteten Oberflächen. In ihnen tanzen die Körper, zucken, schreien, gackern, beruhigen sich, verdrehen sich, geben sich in Trance der Hingabe hin. Sie werden durch die Beobachtungen der Künstlerin zu ihren Doppelgängern – sind sie beobachtete Wesen, oder sind sie alle eine Erweiterung der Künstlerin selbst? – Die Gesten und Entspannungen erlauben es den Körpern, sich zu bewegen, aus sich herauszugehen, sich mit ihrer Seele zu verbinden und in einem intensiven Prozess der Metamorphose zu sich selbst zurückzukehren.

(1) Trance ist eine Sammelbezeichnung für veränderte Bewusstseinszustände mit einem intensiven mentalen Erleben. In Abgrenzung zum gewöhnlichen Wachbewusstsein sind diese Zustände durch folgende Merkmale gekennzeichnet: eine hochgradige Konzentration auf einen Vorgang; bei gleichzeitiger sehr tiefer Entspannung; eine Ausschaltung des logisch-reflektierenden Verstandes.

(2) Candomblé: Religion afrikanischen Ursprungs, die Ende des 19. Jahrhunderts, am Ende der Sklavenzzeit, in Brasilien entstand und sich festigte.

(3) Orixás: Der Orixá ist eine reine Kraft, immaterielles Axé (universelle Lebensenergie) das sich den Menschen nur wahrnehmbar macht, wenn es sich in einem von ihnen verkörpert.

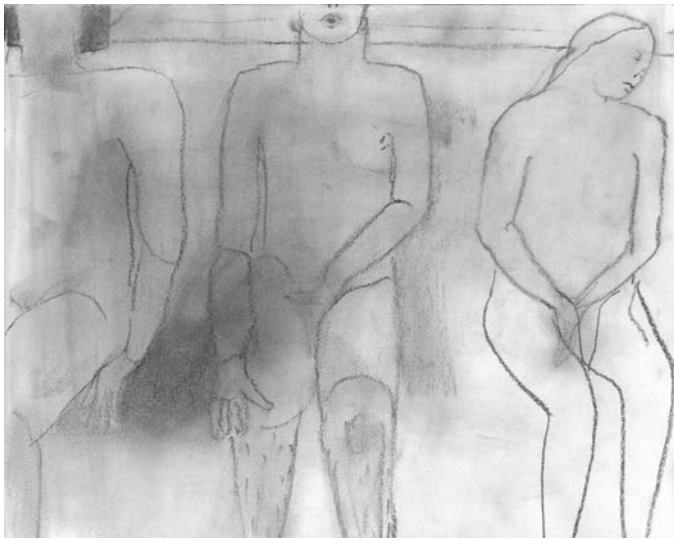
(4) Terreiros: Die Candomblé-Tempel werden Casas (Häuser), roças oder Terreiros genannt.

A planet, suspended

If the world could be stopped from spinning,
it would all be over – or? A new beginning?
Everyone wondered.
Not many of us tried.
It tends to be like that.
What could we do in our small ways,
what good would it do?

But at some point we became too dizzy;
a common motion sickness.
We closed our eyes and breathed,
in and out, mouth to mouth,
slowly, imagining one dream after another,
imagined the world
silent, soothing, stagnant.
We did not need the dreams to come true.
That would be childish.
We wanted peace for them,
a vast smooth space to just drift without all this
rotation, rotation,
constantly going in circles
and that sun draining all there is left.
We wanted cold dead stars,
but no one wished for death,
not just now, not just yet.
Suspended in a temporary darkness:
does stillness feint forgetting?
Does silence stifle lack?
Does it
still
spin?

© AM



Alice Máselníková (b. 1989, Zlín, Czech Republic) is a painter and curator based in Stockholm. Life models, poetry, bodies and minds intertwine to capture the fleeting moment, intimacy of touch and strange subtleties of pain. She holds a BA (Hons) in Art and Philosophy from Duncan of Jordanstone College of Arts and Design, Dundee; MA in Curating Art from Stockholm University; and studied Fine Art at Universitat Politècnica de Valencia. She is one of the three creative directors of Supermarket – Stockholm Independent Art Fair, founder of the artist-run initiative Flat Octopus, project leader of Artist-Run Network Europe, project manager at Intercult, and also works as a freelance editor and cultural funding consultant. www.alicemaselnikova.com | IG: [alice_maselnikova](https://www.instagram.com/alice_maselnikova)

Body in Trance

»Longing souls and bodies lost« is the title of Alice Máselníková's solo exhibition at Ausstellungsraum EULENGASSE in Frankfurt am Main, an exhibition consisting of oil paintings, drawings on paper using various techniques, and poems, dealing with intimacy and coexistence of the body, the soul and the mind.

But what exactly does body and soul mean? It doesn't seem too difficult to distinguish the body from the soul. The body is physical and with the five senses it connects and interacts with the outside world.

The term soul can adopt different meanings depending on the various mythical, religious, philosophical or psychological traditions and teachings in which it is encountered. In occidental usage, the term usually reflects the totality of all emotional and mental processes in the human being – in this sense, »soul« is largely synonymous with »psyche«, the Greek word for soul. In current medicine, it is assumed that the body (soma) and the mind (psyche) are not fundamentally independent of each other, but can influence each other (psychosomatics).

What about the spirit?

The soul and the spirit are much more difficult to separate from each other. Many Christians hold the view that the soul is the part of us that covers up our will, affections, and thoughts. The soul is the part of us that connects with our fellow human beings. The spirit is the part that connects to God and covers matters such as faith, trust, worship, and so on. The spirit is seen as the innermost part of our being. It is enveloped by our soul, which in turn is enveloped by our body.

Alice Máselníková focuses in her paintings, drawings, and poems on the being in its intertwined state – the body, soul and spirit – and their sensations and relationships. The body, the living matter, in which we live, but that we can also pay little attention to it, because it is just a given, because we know it is there and we feel its energy. Presence, awareness, attention, trauma, abandonment, absence, pain, and desensitisation are elemental factors in the constitution of our body history and our movements themselves, that is, in the constitution of the body-soul-mind triad.

Our consciousness is not homogeneously distributed throughout the body. As an example, we can study Alice Máselníková's attention in presenting the incomplete body: many of the bodies in her paintings and

drawings are without feet, without arms, even without heads. When we focus on a certain part of the body, we can clearly experience the body's awareness of life, the volume and warmth of the hands or the texture of the fingers. In other parts of the body this awareness of life is not so easy to identify, depending on the level of attention we place on our observations. We are thus more present in certain parts of the body than in others. This means that we abandon some parts of our body; culturally we tend to do this in order to place focus on our mind, our thoughts. The intellect however is not physical, but it has a location that is physical, our head. In this sense the visual language developed by Alice Máselníková corresponds to the representation of the mental state, and therefore clearly registers the fragmentation and incompleteness of our existence.

The duality of presence versus abandonment of the body is present in all of Alice Máselníková's work. The process of abandoning the body has cultural and social elements, consciously or unconsciously reproduced individually. The thought and external impacts, physical or emotional, serve as impulses for abandonment. Thought, »the substance of the soul« (Descartes), gives meaning to the functioning of the body, which silences pain through desertion, of some body parts or of the whole body. Listening to the body, to the body's silences and pains, to the way the body communicates with ourselves, to establish a dialogue with the parts of the body among themselves, in order to rehabilitate our body integrally. This is the inspiring peculiarity of Alice Máselníková's work: surpassing the physical into the spiritual, relearning to be in the body, postures, movements, especially in its sensations, in order to rediscover the body and establish body consciousness. And ultimately, it is also about our common existence in this spherical world. The poetry of Máselníková together with her painting and drawing compose the triad of her artistic oeuvre in this exhibition. In her poem »A planet, suspended« the artist reflects: »If the world could be stopped from spinning, | it would all be over – or? A new beginning? | Everyone wondered. | Not many of us tried. (...) Suspended in a temporary darkness: | does stillness feint forgetting? | Does silence stifle lack? | Does it | still | spin?«

In Alice Máselníková's paintings we find lambs (Panta Rhei: The Feast, 2022), goddesses abandoned in the wheat field (Waiting for seeds, 2022), and iconised everyday objects (Yesterday's meal, 2022) reminding us that myth has always been and continues to be present in human life. By observing them, Alice Máselníková transports us to a world where, in order to understand the cosmos, we need to unders-

tand physis, the nature. If myth was the way they found to understand reality, the Greeks certainly chose to show us that everything, in fact, started with Myth.

In candomblé⁽¹⁾ the body is considered a space in which the ethos and the worldview of the orixás⁽²⁾ are dramatised and spectacularised in the community-terreiro⁽³⁾. The trance⁽⁴⁾ is the moment when the body is transfigured and the ritualistic being »receives« the orixá and absorbs it into his skin and expresses the depths of his own spirit, forming a kind of double Man-Myth, a body that multiplies itself. In the daily scene of the terreiro (4) becomes existent: the divinities take place in the body of the believers. Each gesture and each movement expresses and outlines the multiple identities and archetypes of the orixás, revealing to us that myth is, in reality, the essence of spirit.

The terreiros in this exhibition are the surfaces worked on by Alice Máselníková. In them the bodies dance, twitch, scream, cackle, calm down, become twisted, surrender themselves to abandonment in a trance. They become their doubles, through the artist's scrutiny – are they observed beings, or are they all extensions of the artist herself? The gestures and relaxations allow the bodies to move, to come out of themselves, to connect with their souls and return to themselves in an intense process of metamorphosis.

Vládmir Combre de Sena M.A.
Artist and Curator
Frankfurt am Main, 2022

(1) Trance, from the Latin transire »to cross over, to go beyond,« is a collective term for altered states of consciousness with an intense mental experience. In distinction from ordinary waking consciousness, these states are characterized by the following features: a high degree of concentration on a process; with very deep simultaneous relaxation; a deactivation of the logical-reflexive mind.

(2) Candomblé: religion of African origin that was formed and consolidated in Brazil in the late 19th century, at the end of the slave period.

(3) Orixás: The Orixá is a pure force, immaterial axé (universal life energy) that makes itself perceptible to human beings only when it embodies itself in one of them.

(4) Terreiros: The Candomblé temples are called casas (houses), roças or terreiros.



»Left over for the dogs«, 2022, diptych, oil on canvas, each 70 x 70 cm © AM



»Mayward blessing«, 2022, oil on canvas, 70 x 80 cm © AM



»Waiting for seeds«, 2022, oil on canvas, 100 x 110 cm © AM



Waiting for seeds

I will just lie here and wait for seeds to be placed into my mouth as I sleep lying to the wheat of the summer that would come, of the golden ripened bliss.

I lay down, drowning whispers of the stems with stories they do not trust, but still release their grains onto my limp tongue one by one, lightly, becoming bread, beckoning the plains.

© AM



Here lie flowers

Here you lie, flowers – your future selves –
we touched your hardened cores before
anyone else. Before you softened; a ritual of finding
what lies beyond in the too shallow holes
where you might die, pressed together,
suffocating by the weight of earth, not your own.
Always craving warmth, cold-hearted,
but recalling longing, remember that you had
that one caressed moment,
that one chance for eternity.

© AM

IMPRINT | IMPRESSUM



Published on the occasion of the exhibition **Longing souls and bodies lost – Soloshow Alice Mäselniková**, curated by Vladmir Combre de Sena M.A. in Ausstellungsraum EULENGASSE, Frankfurt am Main. Publisher EULENGASSE Verein zur Förderung zeitgenössischer Kunst und Kultur e.V. The use or reproduction of the texts and images in other electronic or printed publications is not permitted without express consent.

Erschienen anlässlich der Ausstellung **Longing souls and bodies lost – Soloshow Alice Mäselniková**, kuratiert von Vladmir Combre de Sena M.A. im Ausstellungsraum EULENGASSE, Frankfurt am Main. Herausgeber EULENGASSE Verein zur Förderung zeitgenössischer Kunst und Kultur e.V. Die Verwendung oder Vervielfältigung der Texte und Bilder in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung nicht gestattet.

Photos + Poems © Alice Mäselniková, Stockholm

© Vladmir Combre de Sena M.A., Frankfurt am Main
© EULENGASSE e.V., Frankfurt am Main

Printed in Germany



OPENING | VERNISSAGE
Friday SEP 2 – 7pm | Freitag 2. SEP - 19 h
Introduction by the artist Andrea Blumör



OPENING HOURS | ÖFFNUNGSZEITEN
Thursday 5-9pm - Friday 3-6pm - Sunday 3-7pm
Do. 17-21 h - Fr. 15-18 h - So. 15-19 h

EXHIBITION DURATION | AUSSTELLUNGSDAUER
2. – 25. SEP 2022

Ausstellungsraum EULENGASSE
Seckbacher Landstraße 16
60389 Frankfurt am Main
www.eulengasse.de



Rückseite der Zukunft
Das Jahresprogramm 2022
wird gefördert vom Kulturamt
der Stadt Frankfurt am Main.

STADT  KULTURAMT
FRANKFURT AM MAIN



FÖRDERUNG